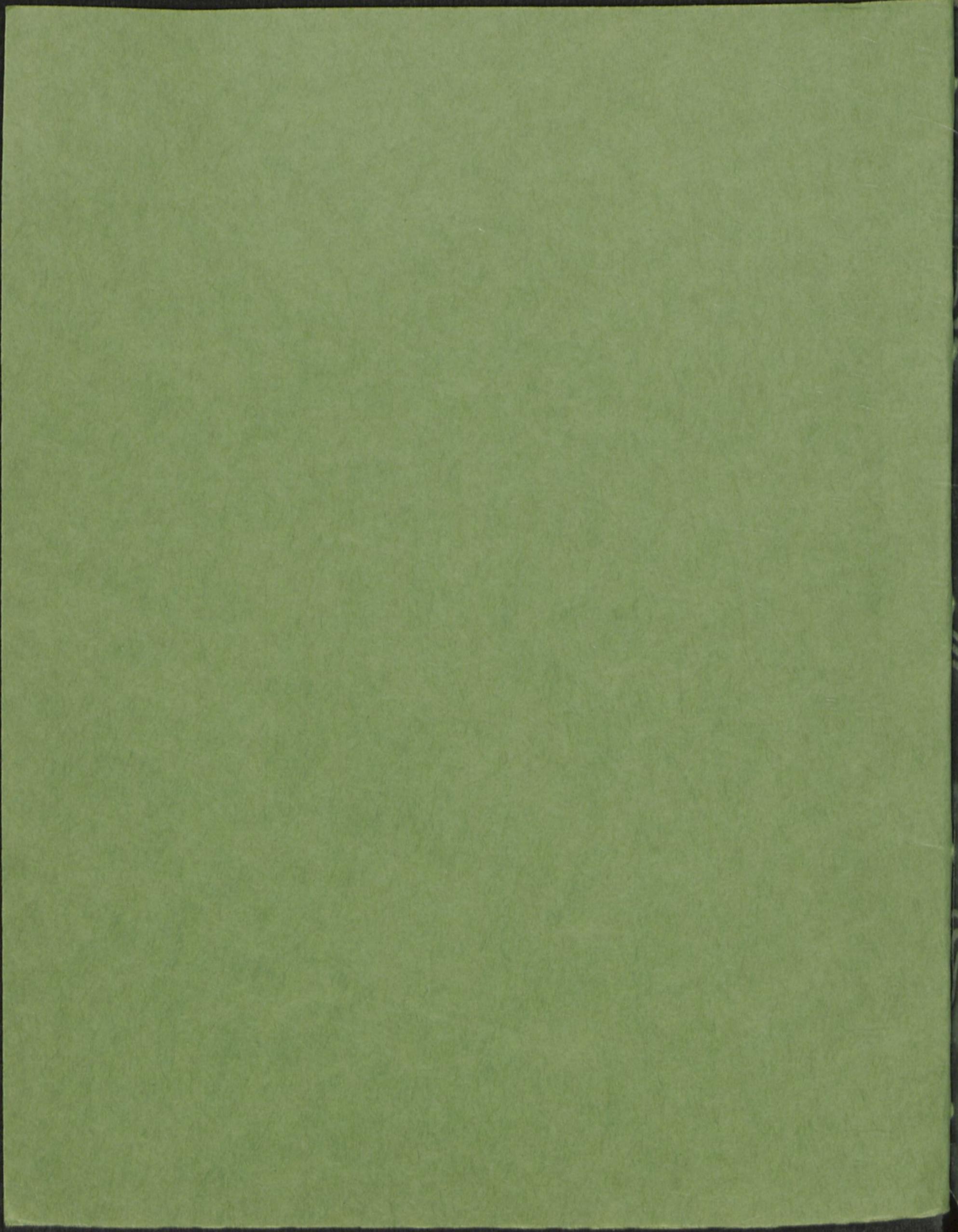


Za
1570





Q. K. 265, 18

Za
1570

Christliche Leichpredigt /

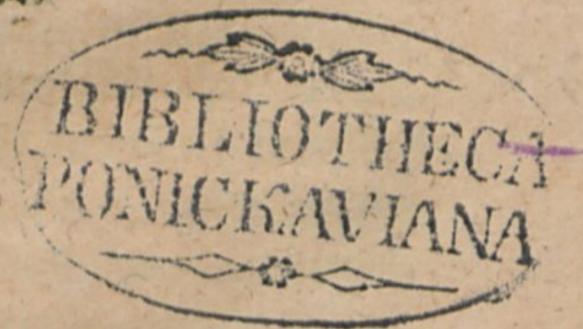
Über der Begrebnis /
des Ehrwürdigen / Achtbarn vnd wol-
gelarten Herren / Johannis Pomarij oder Baum-
garten des Eltern / Pfarrern zum heiligen
Geiste / vnd Seniorn des Ministerij
der Altenstadt Magde-
burgk.

Gethan in derselbigen Pfarrkirchen /
Durch

M. Johannem Berndes / Pfarrern
zu S. Ulrich doselbst / den
20. Martij Anno 78.

2. Cornth. 5.

Wir wissen aber / so vnser jrdisch haus dieser
Hütten zubrechen wird / etc.



Magdeburgk /

Bei Johan Francken Buchfürer.

Anno M. D. LXXXII.

Handwritten mark or signature.



Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek

Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek
Geistliche Bibliothek



2. Corin. 5.

WIR wissen aber / So vnser irdisch
Hauß dieser hütten zubrochen wird /
das wir einen bau haben von Gott
erbauet / ein hauß / nicht mit henden ge-
macht / das ewig ist im Himmel / vnd über
demselbigē sehnen wir vns auch nach vnser
behausung / die vom Himmel ist / vnd vns
verlanget / das wir damit überkleidet wer-
den / so doch / wo wir bekleidet vnd nicht
bloß erfunden werden.

Ueben freunde in Christo / Dieweil
Gott der Allmechtige / nach seinem veterli-
chen willen / den Ehrwürdigen / Achtbarn
vnd wolgelarten Herren Johan Baum-
garten / Pfarrern zum heiligen Geiste alhie /
vnd *Seniorem* vnser *ministry*, aus diesem
elenden leben / zu sich in sein ewiges Reich abgefördert hat / vnd
wir deßhalb zusammen komen sind / damit desselben Körper
möchte ehrlich zur Erden bestetigt werden / istts billig das bey
dieser begrebnis / vnterricht / erinnerung vnd vermanung ge-
schehe / die vns zu trost vnd zur besserung gereichen müge.
Denn es vns / vnd viel fromer herzen nicht on vrsach betrübt /
das wir diesen Mann / welcher ja ein trewer Diener vnser
Herrn Ihesu Christi gewesen ist / verloren haben / da er noch
dieser Stadt vnd Kirchen / lenger zeit hett nüt vnd dienstlich
sein können. Demnach istts von nöten / das wir vns mit Got-
tes Wort trösten / vnd an die zukünfftige fröliche auffer-
stehung
A ij geden

gedencken / da wir den Pfarrern seliger wider finden / vnd zu-
 sammen in Himlischer freude leben werden. Neben dem / weil
 frome rechtschaffene Lerer / besondere gaben Gottes sein / vnd
 auff ihr absterben / gemeiniglich schwere Straffen zu erfolgen
 pflegen / also wil sichs auch in diesem fall gebüren / das wir vn-
 sere Sünde erkennen / vns zu Gott bekeren / vnd bitten das er
 vmb vnser vndanckbarkeit willen / sein heilsames Wort nicht
 von vns nemen / sondern bey vns mit gnaden erhalten / vnd
 ihm also seine Kirche / vnter vns vnd vnsern nachkomen sam-
 len wolle. Damit nu von solchen / vnd dergleichen notwen-
 digen sachen / in dieser Christlichen versammlung gehandelt
 würde / bin ich gebeten eine kurze Leichpredigt zu thun / welchs
 ich denn von ampts wegen / auch in betrachtung der liebe vnd
 freundschaft / damit ich dem Herren Seniori verwandt gewe-
 sen bin / nicht habe abschlagen noch weigern können. Habe
 derhalben den ist vorgelesenen text für mich genomen / aus der
 vrsachen / das darinnen in fürstehender betrübnis reiche Lehre /
 vielfeltiger trost / vnd nützliche vermanung vns fürgehalten
 wird / vnd wil demnach / mit verleihung Göttlicher hülffe /
 Erstlich die Summam dieser jähriger Lection anzeigen / Dar-
 nach die fürnehmsten stück / darauff wir mit fleis mercken sol-
 ten / handeln / vnd ferner von der ankunfft / leben vnd seligem
 abschiede des Herren Senioris / Johannis Baumgarten selts-
 ger gedechtnis / zum beschluß dieser Predigt reden / Gott gebe
 seine gnade / das solchs alles vns zu nutz vnd fromen geschehen
 müge.

Summa.

WIR haben in diesem Text gar einen fürtrefflichen
 trost / in allerley Creuz vnd trübsal / sonderlich aber
 in Todes fellen / wenn wir an das letzte stündlein ko-
 men / das wir von himmen scheiden müssen / oder das vns vn-
 sere gute freunde / die wir von herzen lieb gehabt haben / als
 Ehe

Ehegaten / Vater / Mutter / Bruder / Schwester / Kinder
oder dergleichen absterben / Da weiset vns S. Paulus / wie sich
ein Christ in die sache schicken sol / das er sein Herz zu frieden
geben könne / also nemlich / das wir vnser augen vnd gedan-
cken / von dem gegenwertigen auff das zukünfftige / von dem
irdischen auff das Himlische / von dem zeitlichen auff das ewi-
ge leben abwenden. Denn wo wir das thun / so werden wir
leichtlich alle trawrigkeit überwinden / weil es gewiß / das die-
ser zeit leiden nicht werd ist der herrligkeit / die an vns Christen
sol offenbaret werden / Rom. 8. Disz erklaret der Apostel mit
der Gleichnis von der irdischen hütten vnd himlischen gebew /
welches wir nach diesem leben zu gewarten haben. Alhie in
dieser Welt / wandeln wir in einer irdischen hütten / die gar
liederlich kan zubrochen werden / vnd zu lezt wenn sie gleich
lang geweret hat / dennoch mus in hauffen fallen / dort aber im
Himmel werden wir ein schön Haus / einen Königlichen Pallast
bekomen / da alles die fülle sein wird / was wir immer wünschen
vnd begeren mügen. Derhalben sollen wir nicht schrecken /
wenn vns grewliche sturmwinde vnter augen stossen / als
franckheit / verfolgung / schwere not vnd trübsal / da es sich an-
sehen lezt / als werde ihund vnser irdischer Körper / vnser
ganz hawfellige hütten dahin gehen / vnd zu nichte werden.
Denn ob gleich solchs geschicht / so seind wir dennoch gewiß / das
wir einen andern haw haben im Himmel / der ewiglich bleibet /
darnach sollen wir vns sehnen / dahin sollen wir die ganze zeit
vnser lebens / durch den glauben an Christum trachten. Das
ist S. Pauli meinung / wie sie vns alhie fürgehalten wird. Es
folget aber dis alles auff das ende des vörigen Capitel / da der
Apostel der Christen höchsten trost / sehr fein mit wenig worten
fasset / vnd spricht / Unser trübsal die zeitlich vnd leicht ist /
schaffet ein grosse vnd über alle maß wichtige herrligkeit / vns /
die wir sehen / nicht auff das sichtbare / sondern auff das vn-
sichtbare / Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vn-
sichtbar

sichtbar ist / das ist ewig. Da helt er gegen einander Armut
vnd reichthumb/trübsal vnd freude/todt vnd leben der Christen/
vnd büdets also für / das alles jamer vnd elend / hunger vnd
kummer/ krankheit vnd verfolgung/ ja auch der todt selbst/ein
leichtes/geringes/sichtbares /vnd vergengliches sein / dagegen
wir ein grosse / vnd vber alle mas wichtige / ewige vnd vnmes-
sliche herrligkeit zu gewarten haben / Das also der Christen
trost/friede vnd freude/weit übereriffet alles ihr leiden vnd trüb-
sal/vnd ist mit keinem schatz oder reichthumb dieser Welt zu ver-
gleichen. Darumb sollen wir vns nichts irren lassen / es sey
gegenwertiges oder zukünfftiges / trübsal oder verfolgung /
krankheit oder Todt. Denn der dinge keines wird vns schei-
den von der liebe Gottes die gegen vns ist / in Christo Ihesu
vnserm HErrn / Rom: 8. Wie nun der Apostel den Christen
ihren besten trost vermeldet vñ angezeigt hat/feret er im anfang
dieses fünfften Capitel fort/vnd erkleret solchs/ damit wirs ja
wol zu herzen nemen / vnd in allerley anfechtung / wie sie vns
vnd den vnsern fürkomen mag / deste fleißiger zu gemüt führen.
Diß ist die Summa dieser Lehre/vnd also folget dieselbige auff
den beschluß des vörigen Capitel. Es sind aber fürnemlich
drey Hauptstück in diesem Text / darauff wir achtung geben
müssen / als.

Erstlich von dem gebrechlichem/ vngewissem vnd sterb-
lichem zustande dieses lebens / das wir ein irdisch haus / einer
bawfelligen hütten / alhir auff Erden umbtragen / da wir alle
stunde vnd augenblick gewertig sein müssen / das es zubrochen
werde.

Zum Andern: Von der vnaussprechlichen herrligkeit/ die
wir nach diesem leben zu gewarten haben / welche an vns am
jüngsten tage / in der aufferstehung der todten sol offenbar
werden.

Zum Dritten: Wie wir vns schicken sollen / das wir sol-
cher herrligkeit geniessen vnd teilhafftig werden können.

Diß

Diß sind drey fürneme Artickel / derer wir bey allen be-
grebnissen eingedenck sein sollen / wenn wir vnser liebste freun-
de für vns sehen / wie sie durch den Todt seint erwürget wor-
den / derer müssen wir auch offte vnd vielmals zum trost erin-
nern / wenn wir an vnser sterblichkeit gedenccken / dadurch sollen
wir auch angereizet vnd vermanet werden / das wir **GOTT**
fürchten / im Glauben alles vnser trawren vnd herleid ober-
winden / vnd vns teglich zu einem seligen sündlein schicken.
Damit aber solchs geschehen müge / wollen wir ein jedes stück
in sonderheit erkleren.

Vom Ersten.

Erstlich wil S. Paulus an diesem ort / die sterblichkeit
vnser Leibes mit einer deutlichen Figur abmalen / be-
schreiben vnd fürbilden / in dem / das er vnser Körper
einem jrdischen Hause / einer bawfelligen / vnd ganz gebrech-
lichen Hütten vergleicht / da wir sein wie die Pilgrim vnd
Frembdlinge / ferne von vnserm Vaterlande / da wir auch alle
stunde gewertig sein müssen / das solche vnser hütte durch al-
lerley vngewitter vnd vngestümigkeit angestossen / vnd in hauf-
fen geworffen werde. Diß ist mit fleiß zu bedenccken. Denn ob
wir wol nichts gewissers haben als den Todt / vnd nichts vn-
gewissers als die stunde / wie wir teglich für augen sehen / so fin-
den sich doch viel / die solchs nicht zu herken nemen / sondern
leben sicher dahin / als hetten sie mit dem Tode einen verstand
gemacht / vnd mit der Hellen einen bundt auffgerichtet / Esa:
am 28. Sie sehen zwar andere für ihnen hin sterben / dencken
aber nicht / das es so bald an sie komen werde / seind derwegen
ganz frech / stolz vnd mutig / vnd fürchten sich für keinem vn-
glück. Diesen wil der Apostel alhie zu gemüt führen / das sie
den vngewissen zustand dieses lebens betrachten / vnd jr datum
ja nicht auff das zeitliche sehen sollen. Denn wir haben alhie
keine bleibende stadt / sondern müssen alle augenblick gewertig
sein /

sein / das wir von vnserm HERRN Gott aus dieser elenden
hütten abgefördert werden.

Es were ja eine grosse torheit / wenn ein Haufluater in
frembden Landen seines Weibes vnd Kindes vergessen / vnd
sich auff gefehrlichen unbekandten wegen / da er vnter den
Mördern vnd Strassenreubern ziehen müste / mitwillig auff-
halten lassen wolte / da er vnuersehens vmb Leib vnd Leben ko-
men künde. Also ist es noch viel törlicher / wenn wir Chri-
sten vnseres Himlischen Vaterlandes vergessen / vnd in der
elenden hütten dieses sterblichen leibes / vnser freude vnd wol-
lust suchen / da wir vnter vnsern ergesten Feinden / als in einer
mördergruben die zeit zubringen müssen. Denn also mag es
leichtlich geschehen / das nicht allein vnser hütten zerbrochen
werde / sondern das wir auch in ewiges verderben geraten.

Demnach ist alhie Christlicher fürsichtigkeit vnd beschei-
denheit von nöten / das wir in steter bereitschafft sitzen / vnd
vnsern letzten stündleins mit fleis warnemen. Also haben
grosse Heiligen ihre zeit auff der Welt zugebracht / das sie als
die Wanderfleute stets in rüstung gefessen sind / damit sie ihre
Hütten / wenn es dem lieben Gott wolgefiele / ablegen / vnd in
das ewige Leben einziehen künden. Daher spricht der Pa-
triarch Jacob im 1. Buch Moses am 47. Capitel: Hundert
vnd dreißig Jar seindt die zeit meiner walfart / wenig vnd böse
ist die zeit meiner walfart. Dieser Patriarch hat zwar lange
gelebt auff der Welt / vnd spricht dennoch / das es wenig vnd
gering sey / vnd sey dazu sehr böse / wie denn seine Historien
vnd geschicht aufweisen / das er hie auff Erden nicht viel guter
tage gehabt hat. Dergestalt ist es auch mit vns allen geschaf-
fen / das vnser zeit / die wir in dieser irdischen Hütten zubrin-
gen / kurz vnd böse ist / vol jamer vnd elend / bis in die gruben
hinein. Wie auch der 90. Psalm drüber klaget vnd spricht /
Vnser leben weret 70. jar / wens hoch kömpt / so finds ach-
zig jar / vnd wens köstlich gewesen ist / so istis mühe vnd arbeit
gewesen.

gewesen. Weil denn dem also ist / sollen wir vnser gedanken von dem irdischen leben abwenden / vnd nach der Himlischen ewigen wohnung trachten. Wir sollen auch mit fleis bewegen / wie es doch kome / das die hütten vnser Leibes / also gebrechlich vnd bawfellig ist / vnd so viel grausamer sturmwinde darauff zustossen / bis sie endlich gar in hauffen fallen mus. Denn solchs alles lernen wir aus Gottes wort / sintemal es der Vernunft unbekandt / vnd verborgen ist / Es haben zwar auch die Heiden des Menschen sterblichkeit mit betrübnis angesehen / vnd auffs hefftigste drüber geklaget. Aber die fürnembste vrsache / haben sie nicht finden können. Darumb müssen wir die heilige Schrifft hierinnen zu rath nemen / da hören wir / was es mit dem Menschen in der ersten schepfung für eine gelegenheit vnd gestalt gehabt habe / vnd wie er in den Todt vnd alles vnglück gefallen sey. Denn ob wol Gott der HERR den Menschen aus der Erden geschaffen hat / so hat er ihn doch zu seinem ebenbilde zugerichtet / vnd also verwaret / das er sich fürm Todte nicht hette fürchten dürffen / vnd were dergestalt vnser Körper ein festes Haus blieben / welches kein vnfall oder krankheit / hette zerbrechen können / Aber als bald sich vnser erste Eltern an Gott versündiget haben / ist der fluch über sie vnd ihre nachkommen gangen / das der HERR selbst zu Adam gesagt hat: Du bist Erden / vnd solt zur Erden werden: Demnach ist nun vnser Körper nicht allein irdisch / sondern mus auch als ein irdisch vnd von leimen zusammen getragene Hütlein / wenn sein stunde kome ist / in hauffen fallen / vnd zubrochen werden. Dahin siehet auch der Prophet Moyses im 90. Psalm da er spricht / HERR das macht dein zorn das wir so vergehen / vnd dein grim das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnser Missethat stellestu für dich / vnser vnerkante Sünde ins liecht für deinem Angesichte. Weil wir denn wissen / das die Sünde ein vrsache alles jammers vnd elendes ist / sollen wir ein herzlich abschew für Sünden haben / sollen vns

B

vnser

vnser angeborne vnd wirkliche Sünde lassen leid sein / vnd
bey Christo vnserm einigen Heiland / Erlöser vnd Seligma-
cher / im waren glauben / hülffe / rath vnd trost suchen / das wir
durch sein tewres Blut von Sünden vnd aller vngerechtigkeit
abgewaschen werden / vnd weil wir vmb Christi willen verge-
bung der Sünden erlangen / sollen wir für dem Todte nicht
zu sehr erschrecken / sondern ein sehnlich begier vnd verlangen
haben / das wir mügen diese vnser hütten ablegen / vnd zu
Christo in die Himlische ewige wonung / in vnser rechtes Va-
terland komen.

Das sey also gnung von dem Ersten stück / welches vns
dazu dienen sol / das wir vns für fleischlicher sicherheit hüten /
in warer Busse vnd Bekerung mit Christlicher Demut des
letzten stündleins erwarten / vnd mit sehnlichem verlangen
nach dem zukünfftigen Leben trachten.

Vom Andern.

Dim Andern / wird vns zum gegentheil die herr-
lichkeit des zukünfftigen Lebens sehr fein beschrieben in
dem / das S. Paulus spricht. Wir wissen das wir einen
bau haben von Gott erbawet / ein Haus nicht mit henden ge-
macht / das ewig ist im Himel. Dis ist vnser höchster trost /
in allerley Creuz vnd trübsal / auch im letzten stündlein / wenn
wir von hinnen faren sollen / das / ob gleich diese irdische Hüt-
ten dahin felt vnd zerbrochen wird / so haben wir doch viel ein
köstlicher Haus zu gewarten / das nimmermehr in ewigkeit
vergehen sol. In diesem stück findet sich ein gros vnterscheid der
Christen vnd vnchristen / gleubigen vnd vngleubigen / seligen
vnd verdampften. Denn alle vnchristen / auch die Gottlose
vnd verfluchte Heiden / sehen für augen den vngewissen zustand
des menschlichen Lebens / vnd klagen offft vnd vielmals dar-
über /

über / das sie kein augenblick für dem Todte sicher sein. Aber die ursach solches elendes ist ihnen unbekand / vnd wissen von diesem herrlichen trost / welchen alhie der Apostel vns fürhelt / gar nichts. Derhalben müssen sie entweder in jemerlicher blindheit vnd finsternis / oder mit gewlicher vngedult diß leben verlassen / vnd mit schrecken hinunter in die Helle faren. Aber die Christen lernen aus diesem vnd dergleichen Sprüchen nicht allein / warumb wir dem Todte vnterworffen sind / vnd wie wir durch betrachtung vnsers elendes / zur teglichen Bus vnd bekerung sollen angereizt werden / sondern was wir auch für herrlichen schönen trost haben / damit sich vnser betrübte Herzen zu frieden geben / vnd alle traurigkeit seliglich überwinden können. Es hat wol ein erbermlich ansehen / wenn vnser irdische Hütten durch den Todt zerbrochen wird / vnd ist keiner so mutig / wenn er daran gedencet / mus er sich ehlicher massen dafür entsetzen / do auch jemand seine liebste Freunde / für seinen augen sihet dahin sterben / kan er ohne seuffzen vnd weheklagen solchs nicht überbringen. Dagegen aber / wenn wir auff diesen Spruch S. Pauli achtung geben / so ist kein wörtlein drinnen / welchs nicht überschwenglichen trost mit sich brechte. Denn erstlich spricht er / Wir wissen: Diß ist ein wörtlein eines rechtschaffenen warhafftigen Glaubens / welcher nicht nach der vernunft / sondern nach Gottes gnediger verheissung vnd zusage vrtheilet / vnd gibt ihm die ehre / das er warhafftig sey in seinen worten / vnd wunderbarlich in seinen wercken / ob wir es gleich nicht verstehen noch begreifen können. Denn das wir mit vnserm Leibe nach diesem Leben / widerumb herfür komen sollen / weiß kein Heide / kein vnglaubiger oder vnchrist / ja do er gleich dauon höret / achtet er es doch für eine torheit / wie in den Geschichten der Apostel der Gottlose Landpfleger Festus spricht / Act. 26. das S. Paulus rasend vnd vnfinnig sey / in dem er von der aufferstehung der Todten redet. Aber wie vnmüglich es für der vernunft schei-

B ij

net /

net/vnd wie hönisch es von der stolzen hochmütigen Welt ver-
spottet wird / wissen wir dennoch / das es die ewige himlische
warheit ist / das vnser zerbrochene hütten widerumb auff's new
sollen gebawet / vnd mit vnaussprechlicher herrligkeit gezieret
werden. Denn dauon zeuget Gottes wort Job 19. Ich weiß das
mein Erlöser lebet/vñ er wird mich hernach aus der erden auff-
erwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner haut vngeben
werden/vnd werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben
werde ich mir sehen/vnd meine augen werden ihn schawen vnd
keinen andern. Da brauchet der heilige Job eben das wörtlein/
welchs alhie stehet / vnd spricht / Ich weiß / ich habe des guten
grund / bin der gewissen zuversicht / die mir nüttermehr feilen
wird / das ob ich wol voller schmerzen vnd krankheit bin / vnd
den todt für augen habe / so werde ich doch am jüngsten tage mit
diesem meinem Leibe auferstehen / bey Gott ewiglich leben /
vnd ihn von angesicht zu angesicht schawen. Dahin gehöret
auch der Spruch Esaiæ am 26. Deine todten werden leben /
vnd mit dem leibe auferstehen / wachet vnd rühmet / die ihr
ligt vnter der Erden. Denn dein tau ist ein tau des grü-
nen Feldes / vnd das Land wird die Todten heraus werffen.
Johan: 5. Es kompt die stunde / in welcher alle die in den gre-
bern sind / werden die stimme des Menschen Sons hören/vnd
werden herfür gehen / die da guts gethan haben zur auferste-
hung des Lebens / die aber üfels gethan haben / zur auferste-
hung des Gerichts. 1. Thes: 5. So wir glauben das Ihesus ge-
storben / vnd auferstanden ist / also wird Gott auch die da ent-
schlaffen sind / durch Ihesum mit ihm führen. Aus diesen vnd
dergleichen zeugnissen der Schrift / ist's offenbar / woher wir
es wissen / das ob vnser jrdische Hütten gleich zerbrochen wird/
dennoch wir ein schönes Haus im Himmel zu gewarten haben /
nemlich / nicht aus vnsern gedanken / sondern aus Gottes
wort / welchs nicht liegen / noch triegen kan. Zu dem haben
wir auch für vns / die auferstehung vnser **HERREN** Ihesu
Christi /

Christi / Denn weil er ist auffgestanden / so werden wir auch
widerumb auffstehen / Sintemal er durch seinen todt vnd
auffstehung / vnserm Tode seine gewalt genomen / vnd das
leben vnd ein vnsterbliches wesen widerumb ans licht gebracht
hat / 2. Timothy. 1. Dahin weist vns auch das Creutz vnd lei-
den der Christen / hie auff Erden. Denn es vnmöglich ist /
das Gott seiner lieben Kinder vergessen solte. Weil er denn
die Christen zu seinen Kindern aus gnaden auffgenommen / vnd
ihnen das leben vnd volle gnüge zugesaget hat / werden sie auch
im Tode nicht bleiben können / sondern ob sie wol für der welt
sterben / werden sie dennoch bey Gott ewiglich leben. Das also
die Christen wol mit freudigen hertzen sagen dürffen / wir wis-
sen / vnd wird vns in ewigkeit nicht feilen / das ob wol vnser
irdischer Körper / durch den zeitlichen Tode zerbrochen wird /
haben wir dennoch ein köstliches Haus zu gewarten / welchs
nimmermehr zergehen / sondern für vnd für in ewigkeit blei-
ben sol. Das ist das erste in diesem stück / darauff wir mit
fleiß achtung geben müssen: Darnach meldet der Apostel wei-
ter / woher es denn come / das wir einen andern bau / dieses
vnser s sterblichen Leibes zu gewarten haben / nemlich von
Gott. Denn es ist ein Haus nicht mit henden gemacht / son-
dern von Gott / nach seiner vnendlichen krafft / weisheit / gna-
de / güte vnd barmhertzigkeit zugerichtet. Dis ist auch ein
herrlicher trost / das wir wissen / der Bawmeister / welcher
vnser zerbrochene Hütten wider herfür bringet / vnd zu einer
himlischen ewigen wonung machet / sey gewaltig gnung / das
er solchs thun kan / ob es gleich vnmöglich scheint. Denn
es ist Gott der Allmechtige selbst / welcher da rufft dem das
nichts ist / das es etwas sey / vnd kan thun alles was er wil im
Himmel / auff Erden / im Meer vnd in allen tieffen. Psal: 135.
Wie er denn solche seine allmechtigkeit / in dem wunderbaren
werck der schepffung gar herrlichen bewiesen hat / vnd noch
teglich in regierung vnd erhaltung aller Creaturen beweiset.

Das wir also an vnserm Glauben vns keine vnmöglichkeit hin-
dern lassen: Neben dem / ist auch wol daraus zu vernemen /
weil Gott der H E X X selbst diß Haus bawet / so wird es gar
köstlich vnd schön sein / vnd werdens keine vngewitter noch
sturmwinde anstossen. Denn ob wol vnser HErr Gott / auch
diese vnser bawfellige Hütten zugerichtet / vnd vns mit Leib
vnd Seel erschaffen hat / So macht es doch die Sünde / das
wir gar schleunig vnd bald durch den Todt zerstöret werden /
wie droben vermeldet ist. Weil wir aber in Christo I H E S U
vergebung der Sünden haben / vnd auff die fröliche auferste-
hung Christi / vnsern abschied aus diesem leben nemen / seind
wirs gewiß / das Gott vnser Haus am jüngsten tage also wider
auffbawen wird / das es in ewigkeit nicht sol zubrochen wer-
den. Diesen trost haben wir auch mit fleiß zu betrachten. Wei-
ter sehet der Apostel hinzu / wo denn dasselbige Haus sein wer-
de / nemlich im Himmel / vnd das es ewig sein sol. Da helt er
sein gegen einander / das elende dieses / vnd die herrligkeit des
zukünftigen lebens. Alhie auff Erden seind wir Frembdlin-
ge in irdischen Hütten / die allerley vngestüm vnd sturmwinde
aufstehen müssen / vnd zu letzt in hauffen fallen vnd zubrochen
werden. Dort aber sollen wir ein köstliches / himlisches Ge-
bew haben / da vns kein vngewitter / kein jamer / elend vnd
trübsal wird begegnen / sondern wir werden ewiglich in vnausz-
sprechlicher freude leben / welche kein auge gesehen / kein ohr
gehöret hat / die auch in keines Menschen hertz komen ist / wel-
che Gott hat denen bereitet / die ihn fürchten. 1. Corinth. 2.
Also zeuget auch von der herrligkeit des zukünftigen lebens /
der H E X X Christus selbst Matth: 13. Die Gerechten werden
leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich / vnd S. Pau-
lus 1. Corinth: 15. bildets sehr fein für in dem Samen / das vn-
sere Körper sein Körnlein vnser HErrn Gottes / die er in
die Erden wirfft / das sie alda zwar verwesen / aber am jün-
gsten tage / widerumb auff's lieblichste herfür komen / vnd ewige
frucht

frucht tragen sollen. Es wird / spricht er / geseet verweßlich /
aber es wird auffstehen vnuerweßlich / Es wird geseet in vne-
ehren / aber es wird auffstehen in herrligkeit. Es wird geseet
in schwachheit / vnd wird auffstehen in krafft / Es wird geseet
ein natürlicher Leib / vnd wird auffstehen ein geistlicher Leib.
Das es also viel ein ander gestalt mit vnserm Körper in dem
himlischen Leben haben wird / als es hie auff Erden hat. Alhie
ist er verweßlich / gehet dahin in vnehren / vnd in der eussersten
schwachheit / Dort aber wird er von Gott wider herfürbracht
werden vnuerweßlich / in der grösssten ehre vnd herrligkeit /
die allen reichthumb vnd pracht dieser Welt weit übertreffen
wird.

Weil wir denn das alles wissen / vnd dieser heilsamen
tröstlichen Lehre aus Gottes wort guten grund haben / sollen
wir im absterben vnser liebsten freunde nicht zu sehr trawren /
söndern vnser betrübte hertzen auffrichten / in frölicher zuuer-
sicht der ewigen herrligkeit / dazu sie Gott aus gnaden in Chri-
sto Ihesu erfordert hat / Wir sollen auch in steter bereitschafft
sizen / vnser lezten stündleins mit gedult teglich erwarten / vnd
vns sehnen nach vnser behausung / die im Himmel bereitet ist /
das wir damit oberkleidet werden. So viel auch gnung vom
Andern Stück.

Vom Dritten.

Inm Dritten wird angezeiget / wie die Christen
in allerley vnglück / Creuz / trübsal vnd widerwertigkeit /
sunderlich aber in Todtes fellen geschickt sein sollen / das
sie der seligen auffstehung / vnd des schönen himlischen Ge-
bews / dauon alhie S. Paulus redet / sich zu frewen haben.
Denn es wird zwar eine gemeine auffstehung der Todten
nach diesem leben erfolgen / beide der fromen vnd bösen / gleu-
bigen

bigen vnd ungleubigen / seligen vnd verdampfen. Die frome/
gleubige / vnd selige Kinder Gottes / werden auffstehen zum
ewigen leben / vnd haben sich dieses herrlichen gebews zu trö-
sten. Die bösen aber werden auffstehen zum Gericht / zu
ewiger schmach vnd schande / das es ihnen besser were nie nicht
geboren / oder im staub der Erden blieben / denn also vnd der-
gestalt wider herfür komen / wie von solchem vnterschied reden
der Prophet Daniel am 12. vnd der HErr Christus Johan: 5.
Weil es denn die gestalt hat / So ist hoch von nöten / das wir
in diesem leben also verwaret sein / damit wir die Seligkeit er-
langen / vnd der ewigen verdammnis entfliehen können. Wie aber
dasselbe geschehen müge / wird alhie von dem Apostel angezei-
get in dem / da er spricht: Doch so wir nicht blos / sondern über-
kleidet erfunden werden. Das ist so viel gesagt, Wölle wir der
zukünfftigen ewigen herrligkeit teilhafftig werden / so müsse wir
mit einem solchem Kleide angezogen / gezieret vnd geschmücket
sein / welchs Gott im Himmel wolgefalle. Dis Kleid aber ist vn-
ser HErr vnd Heiland Jesus Christus selbst / welchen wir durch
den Glauben müssen anziehen / das wir alles vnser vertrauen
auff in setzen / vnd keinen zweiffel tragen / er sey vmb vnser sün-
den willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wi-
der vom Todte auffstanden / Rom: 4. Er ist die auffstehung
vnd das Leben / wer an ihn gleubet / der wird leben / ob er gleich
stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an ihn / der wird nimmer-
mehr sterben. Johan: 11. Wer nun also mit dem erkentnis
vnser HErrn Ihesu Christi angezogen ist / im waren Glau-
ben / der kan sein trawriges Herz wider Gottes Zorn / die
Sünde / vnd das schrecken des Todtes trösten / er kan im letz-
ten stündlein für aller gefehrlichkeit sicher sein / vnd mit dem
Propheten Esaia sagen am 61. Capitel: Ich frewe mich des
HErrn / vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott. Denn
er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnd mit dem
Rock der Gerechtigkeit bekleidet / vnd mit S. Paulo kan er
sprechen

sprechen. Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein. Christus ist mein leben / vnd sterben ist mein gewin. Also viel ist an diesem Kleide vnserm HERRN Christo gelegen / das wo wir damit gezieret sind / so kan vns weder Sünde / Todt / Teuffel noch Helle einigen schaden zufügen / Wo aber jemand dieses Kleides mangelt / der mus ewiglich verloren vnd verdampft sein. Demnach sollen wir für allen dingen drauff bedacht sein / wie der Apostel zun Römern am 13. vns vermanet / das wir den HERRN Ihesum Christum anziehen / im waren Glauben ihn ergreifen / annemen vnd behalten das wir auch in solchem Glauben einen Christlichen / Gottseligen wandel führen / von Sünden ablassen / stets wachen vnd beten / damit wir also in rechtschaffner warer Buß erfunden werden / vnd vns erzeigen wie die fromen Knechte / welche auff die zukunfft ihres Herren warten / Lucae 12. Ob nun gleich der HERR früe oder spet kömpt / durch krankheit / oder andere vnfall / vns von hinnen fördert / so können wir doch nicht übel sterben / weil wir in Christo Ihesu angetroffen werden. Das ist die überkleidung / dauon S. Paulus redet / vnd also mus sich ein Christ drinnen verhalten / welchs vns erstlich dazu dienet / das wir die rechte güldene Kunst lernen seliglich zu sterben / durch den Glauben an den HERRN Ihesum Christum / hören sein wort / bewaren dasselbige mit einem feinen reinen Herzen / vnd bringen frucht in gedult / wie der HERR selbst die Christen also beschreibet / Matth. 13. Neben dem so ist vns auch ein reicher / schöner / herrlicher trost / wenn unsere gute freunde dergestalt mit Christo überkleidet von hinnen genommen werden. Denn also seind wir gewiß / das sie nicht verloren sein / sondern ob wol ihr irdisch Haus dieser sterblicher leib zubrochen ist / so haben sie doch ein schöner gebew im Himmel / welchs ewiglich bleiben wird / zu gewarten. Dahin sollen wir auch unsere gedanken richten / wenn wir die vnsern zu grabe beleiten / das wir inen bald nachfolgen / vnd mit einander
E bey

bey Christo vnserm lieben Heiland in ewigen freuden leben werden. Das sey gnung auff ditzmal / von den Worten des Apostels Pauli / daraus wir Christen lernen / Erstlich / das wir teglich / ja alle augenblick des letzten sündleins gewertig sein müssen / weil wir Frembdlinge hie auff Erden sein / vnd vnser zeit in einer irdischen ganz bawfelligen Hütten zubringen / welche durch den zeitlichen Todt muß abgeleget vnd zerbrochen werden. Demnach sollen wir vns für sicherheit / stolz vnd hochmut hüten / nicht auff diß zeitliche leben vnser Datum sehen / wie die Gottlosen thun / sondern sollen nach der ewigen wonung / welche in himlischer freude vnd herrlichkeit sein wird / trachten. Zum Andern haben wir alhie den überschwencklichen trost / wider den Todt / vnd alles vnglück / das wir im Himmel ein schön / neues Gebew sollen überkomen / welchs nimmermehr in ewigkeit sol zerbrochen werden. Dergewegen sollen wir für dem Todte nicht erschrecken / wie die Heiden / sollen auch nicht vnchristlicher weise / über dem absterben der vnsern weheklagen / als die keine hoffnung haben / sondern wir sollen an die vnaussprechliche freude des zukünfftigen Lebens gedencen / vnd in betrachtung derselben / die bitterkeit des Todtes / auch alle trawrigkeit so aus dem absterben vnser liebsten freunde entstchet / seliglich überwinden. Letzlich lernen wir auch / wie man sich zum Todte schicken sol / also nemlich / das wir den HErrn Christum durch den Glauben anziehen / welcher vns gemacht ist von Gott zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur heiligung vnd zur erlösung / 1. Corinth: 1. Wenn wir nur also Christum angezogen haben / hat es kein not mit vns / wir leben oder wir sterben / so sind wir des HErrn / aus dessen henden wird vns niemand reißen / Rom: 14. Johan: 10. Wenn auch vnser gute freunde dergestalt im Glauben an Christum von hinnen scheiden / seind sie nicht verloren / sondern durch den Todt in ihr rechtes Vaterland / in die himliche Wohnung eingegangen / da wir sie wider finden / vnd bey
einander

einander ewiglich bleiben werden. So viel sey in gemein vns
zur lehre / vnd zum trost bey dieser begrebnis geredt.

Wir wollen wir auch in sunderheit / vom le-
ben / wandel vnd seligem abschiede / des Pfarrern alhie
zum heiligen Geiste / Herrn Johan Baumgarten /
vnfers lieben Senioris / welcher ist nach Gottes willen / seine
irdische Hütten abgeleget hat / vnd in die himlische Wohnung
auffgenommen ist / handeln. Denn weil trewe Lehrer vnd
Prediger Gottes gaben sein / ist billich / das wir bey ihrem
absterben erinnert werden / wie vnd durch welche mittel sie von
Gott dem HErrn gegeben sein / wie sie ihr Ampt / durch ver-
leihung Göttlicher hülffe gefüret / wie trewlich sie vns gedie-
net / auch wie sie endlich ihren lauff vollendet / vnd ihr leben
beschlossen haben. Daraus sehen wir vnfers HErrn Got-
tes regiment in seiner Kirchen / wie er noch heut zu tage seine
Diener ordentlicher weise zu vns abfertiget / wie er sie gnedig-
lich schützet vnd erhelt / biß ihr stündlein kömpt / vnd haben
ursach / dem gütigen Gott / für seine Wolthaten zu dancken /
vnd ihn zu bitten / das er folgendes bey vns mit gnaden sein /
vnd widerumb an stadt der verstorbenen / trewe Erbeiter in sei-
nen Weinberg außsenden wolle / vnd ist auch in sunderheit bil-
lich / das wir des Pfarrern seligen in ehren gedencken / weil er
dieser Kirchen / durch Gottes reichen vnd milden segen / in die
acht vnd dreißig Jar gedienet / vnd gar vielfeltigen nutz vnd
fromen drinnen gestiftet hat. Demnach sol E. L. hören /
Ersilich von der ankunfft Ern Johan Baumgarten / Zum
andern von seinem Wandel / vnd leslich von seinem Ende.
Dis alles sol dermassen vermeldet werden / wie wir dauon gu-
te warhafftige zeugnis vnd kundschafften haben.

Vnd was das erste belangt / so ist der Pfarrer von ehrli-
chen Eltern / in der Stadt Meissen geborn Anno 1514. am
E ij tage

lage Johannis des Teuffers / sein Vater hat geheissen Sigismundus Baumgarten / ist seins Handwercks ein Goldschmidt vnd Maler / vnd sonderlich Herzog Gorgen von Sachsen / des Thumb Capittels zu Meissen / vñ des Bischoffs des Stiffes vnd zum Stolpen Goldschmidt / auch geschwornen Silber probirer auff S. Annen Bergk gewesen / seine Mutter hat geheissen Christina Noierin / eine Tochter Simon Noiers / vnd haben beide Eltern / diesen ihren Son von jugent auff zur Schulen gehalten / vnd hat der Knabe selbst grosse lust zum studieren gehabt / wie denn auch ein fein ingenium an ihm gewesen ist / welches in dem sich bald erzeiget hat / das er in seinen studijs freidig fortgefaren ist / vnd hat sich dauon keine mühe noch arbeit / auch keine hinderung noch anfechtung abschrecken lassen. Denn ob wol sein Vater / weil er vnter Papistischer obrigkeit gessen / vmb des Euangelij willen in grosse gefahr komen ist / das er hat im elend müssen herum ziehen / vnd ist an seiner narung nicht wenig verhindert worden / hat auch seinem Son die förderung nicht thun können / wie er gerne gewolt hette / so hat doch solchs vnangesehen / der Knabe ihm die studia auffs hefftigste lassen angelegen sein / vnd hat des Vatern dürfftigkeit vnd vnuermögen mit seinem fleiß / gehorsam vnd dienstbarkeit erstadtet / ist auch mit grosser mühseligkeit eslichen fürnemen Schulen nachgezogen. Zu Meissen hat er seine Kindheit zubracht / von dannen ist er gen Dresden komen / darnach gen Halle vnd Leipzig / ferner auch gen der Raumburgk / alles der meinung / das er seine jugent nicht verfeumen / sondern etwas nütlichs in guten Künsten lernen wolte. Es hat ihm auch Gott der HERR / esliche gute freunde zugewiesen / die ihm mit rath vnd that zu seinem studieren förderlich gewesen sind / vnd ist folgens auch hieher gen Magdeburgk komen / zur zeit des Rectoris Georgij Maioris / vnd hat domals einem Bürger / mit namen Moris Lam / seine Söhne in die Schule gefüret / dauon er seinen tisch vnd auffenthalt

halt gehabt hat. Ist auch von wegen seines fleisses / dem Re-
ctori vnd andern seinen Praeceptoribus sehr lieb gewesen.
Endlich wie er seine fundamenta pietatis, artium & lingua-
rum gefasset / ist er aus rath seines Vatern auff die Vniuersi-
tet Wittenbergk geschickt / da er denn esliche jar die zwey
hocherleuchte Menner D. Martinum Lutherum vnd Philip-
pum Melanthonem seliger gedechtnis / gehöret hat. Wie
er aber ein zeitlang daselbst gewesen / ist er durch beförderung
des Herren Magistri Ioachimi V Volterstorphi, damals vn-
ser Schulen Rectoris alhie zu Magdeburgk zum Schuldienst
angenomen worden. Aus diesem allen ist abzumem / wie Gott
der Allmechtige den Pfarrern von jugent auff zum studieren
beruffen habe / Denn er hat ihm lust vnd liebe dazu gegeben /
das er sich kein hindernis dauon hat abwenden lassen / hat ihm
auch allerley mittel gewiessen / dadurch er ist fortkomen / ja er
hat ihn eben an diesen ort gefüret / da er die zeit seines lebens
der Kirchen Christi hat dienen / vnd sein ende beschliessen sol-
len / welchs nicht ohne sunderliche schiekung Gottes geschehen
ist / dabey wir vns zu erinnern haben / das es nicht allein / eine
feine tugent ist / wenn junge Knaben fleißig studieren / sondern
das es auch Gottes gabe sey / der die Herzen vnd Gemüter auff
solche wege richtet / die ihm zu ehren vnd zu aufferbawung sei-
ner Kirchen dienen. Wir sehen auch das / wo junge Leut fleiß-
ig vnd diensthaftig sein / ist ihr arbeit nicht vergeblich / sondern
Gott der Herr schieket alle sachen / er weiset einem jeden sein
ort / da er das jenige was er gelernet hat / nützlich vnd seliglich
gebrauchen kan. So viel von dem / wie ewer Pfarrer seine
jugent zubracht / vnd wie er durch Gottes schiekung hieher gen
Magdeburgk an die Schulen komen sey. Nu wollen wir
vermelden / wie er aus der Schulen zum Predigampt gefördert
sey / vnd wie er sich darinnen verhalten habe.

Denn ob wol Herr Johan Baumgart en seliger / an-
fenglich zum Schuldienst bestellet ist / hat er sich doch als bald

im predigen mit geübet / der meinung / weil er seine gedancken
zu Gottes ehren / vnd zur wolfart der Christlichen Kirchen ge-
richtet hatte / das er sich also bey zeit dazu schicken wolte / vnd
hat darin gefolget dem rath des Herren Philippi Melanthonis /
welcher ihn / wie er seinen abschied von Wittembergk ge-
nommen / dazu vermanet hatte / das er neben dem Schuldienst
mit predigen sich üben solte / auff das er in denen gaben / die
zum öffentlichen Ampt gehören / desto fertiger würde. Dem-
nach hat er sich in vnsern Kirchen alhie brauchen lassen / zum
Barfussen / zu S. Johannes / S. Gertruden / vnd auch alhie
zum heiligen Geiste. Ist auch in solcher seiner arbeit willig
vnd diensthaftig gewesen / das er auff eins jeden bitt vnd er-
forderung / sich ganz vnuerdrossen erzeiget hat / vnd weil er ein
zeitlang sich mit predigen also geübt / ist er von Gott durch
ordentliche mittel / zu dieser Kirchen beruffen worden. Denn
es hat sich zugetragen / das der Pfarrer domals / mit namen
Sebastianus Staude / ist abgezogen / vnd hat sich gen Weis-
sen begeben / Weil dann er an diesem ort zuuor offtmals ge-
prediget hatte / vnd seine gaben an ihm gespüret waren / ist er
mit einhelligem Consens der Eltisten in dieser Pfarr / eines
Erbarn Raths vnd des Ministerij / zum Pfarrer beruffen
vnd erwelet / ist auch nach geschעהener Vocation examiniret /
vnd folgents vom Herren Ambsdorffio seliger ordiniret vnd
bestetiget worden / welches geschehen ist Mitwochs nach Can-
tate / den 30. Aprilis Anno 1540 Vnd ist also durch sunder-
liche schieckung Gottes / an diesen ort komen / welchs auch aus
dem abzunemen ist / das ihm eben vmb die zeit / vier Vocatio-
nes fürgestanden sein. Zum ersten ist er gefördert von einem
Juncfern / mit namen Hartwich von Werder. Darnach
von der Gemeine vnd Rath zum Grossen Salke. Ferner
von den Grafen zu Barben / vnd entlich auch zu dieser Kir-
chen: Weil denn so vielfeltige anforderung zu gleich geschehen
ist / hat er dasselbige zum zeugnis gehabt / das ihn Gott beim
Predig-

Predigamt wissen wolte. Sunderlich aber hat er sich zum
Pfarampt dieses orts begeben / weil die Eltisten dieser Gemei-
ne gleich in in gedrungen haben / das er endlich diesem Beruff
hat folgen müssen: Vnd hat sich also nicht dazu genötigt / ist
auch nicht mit heimlichen practiken eingeschoben / sondern er
ist ordentlicher weise / durch die ganze Gemeinde beruffen / wel-
ches ein jeder Prediger fleißig in acht nemen sol. Denn dazu gibt
Gott der Herr reichen Segen / da sonst andere eingepRACTI-
cirtē Leute keinen fortgang haben / sondern allerley vnlust in der
Kirchen anrichten. Wie er nun durch Gottes schickung zum
Ampt komen / vnd darin fast zwey jar geseßen / vnd mit seiner
Mutter haußgehalten / hat nach erforderung vnd gebüer seines
standes vnd haußhaltens / er sich in Ehestand begeben / vnd
erfreiet die Erbare vnd viel tugentsame Jungfrau Elisabeth
Neseners / des Erbaren vnd Weisen Ern Hansen Neseners
des Eltern / Rathsfreund vnd Innungsmeister alhie der Al-
tenstadt Magdeburgk / welcher in die dreißig jar zu Rathstuel
geseßen / freundliche liebe Tochter (derer Bruder auch Herr
Hans Nesener genant / Raths Kemmerer vnd Innungs-
meister / auch in die 34. jar den Rathstuel mit verwaltet hat)
vnd ist ihm diese Jungfrau Ehelichen vnd ehrlichen vertramet
vnd beygelegt / am tage Crispini vnd Crispiniani / welcher ge-
wesen ist der 25. Octob: im jar Christi 1541.

Seine geliebte Mutter / hat er nicht allein der haußhal-
tung wegen / Sondern auch fürnemlich der vrsach halben zu
sich genommen / vnd in die zwey jar bey ihm behalten / das er
sie aus dem Bapstumb / darinnen sie gar verwurkelt war / zum
erkentnis des waren Christen glaubens brechte vnd bekeret.
Wie er sie nun fleißig zur Kirchen / Predigt vnd Gottes wort
gehalten / vnd all seinen müglichen fleiß / als ihr Son vnd
Seelsorger / an sie gewandt / hat Gott der Allmechtige seine
weterliche gnade geben / das sie zu dem rechten vnd waren er-
erkent-

kenntnis Christi vnd Christlichen Glaubens kommen / wie sie denn auch Gott selber zu vielen malen mit gefalteten henden gedancket / das er sie aus der gewlichen Finsternis vnd blindheit / des verfluchten Papstumbs erlöset / vnd zum rechten wege vnd liecht ihrer Seligkeit gebracht hat.

In seinem Pfaramt hat er sich dermassen verhalten / das ihm alle seine Pfarinder zeugnis geben müssen / das sie einen fromen / gelerten / rechtschaffenen vnd ernsthaftten Prediger an ihm gehabt haben / welchen sie gerne lenger behalten hetten / do es Gottes wille gewesen were / dessen tödtlichen abgang ihr viel mit betrübtem Herzen beklagen / als wenn ihnen ihr leiblicher Vater gestorben were. Es werden auch ohne zweiffel / viel Gottseliger Leute / welche albereit in Christo Jesu entschlaffen sind / seinen fleiß / mühe vnd arbeit / so er als ein Christlicher Seelsorger an sie gewandt hat / am jüngsten tage rühmen. Denn er hat seine Schefflein mit der heilsamen Lehre Göttliches worts / trewlich geweidet / wie einem guten Hirten gebüret. Das Gesetz vnd Euangelium hat er unterschiedlich geprediget. Die halstarrigen mit grossen ernst vnd eiffer gestraffet / die Busfertigen mit sunderlicher bescheidenheit getröstet / vnd also Gottes Wort / wie es vonnöten ist / rechtschaffen geheilet: Hat auch die Herde Christi für den Wolffen / dieben vnd mördern / das ist / für falschen Lehrern vnd Rottengeistern / mit höchstem fleiß gewarnet / wie er zur zeit des Interims vor / in / vnd nach dieser Stadt belagerung / auch ferner bis an sein ende vielfeltiglich bewiesen hat. Was auch von alle den streitigen Religions hendeln / welche in diesen geschwinden zeiten erreget worden sind / seine eigentliche meinung gewesen sey / hat man aus der öffentlichen gedruckten Confesion vnd bekentnis vnserer Kirchen zu sehen: In seinem Ampt ist er erbeitsam vnd vnuerdroffen gewesen / seinen studijs ist er stets mit grossen fleiß obgelegen / also / das er auch in sei-

nem

nem hohen alter des abends gemeinlich über seinen Büchern
gefessen ist / bis zu 10. oder 11. vhr / vnd des morgens vmb 4.
oder auff's lengst vmb 5. vhr seine labores wider angefangen
hat. Seine Predigten hat er fleißig gestellet / hat dieselbige auff's
reinlichste auffgeschrieben vnd verwaret / wie er derer in
trefflicher anzal / neben vielen nützlichen auslegungen etlicher
Bücher der heiligen Schrifft / nicht wenig grosser Volumina
seinen Söhnen hinter sich verlassen hat. Vber das sein ihm
trefflich viel sorgen vnd labores, als einem Senior des mini-
sterij / vnd gemeiner Stadt wegen / auff'm halse gelegen / da-
neben er die Consistorien vnd Schul sachen / weil er ein Scho-
larcha oder Schulherr mit gewesen / hat verwalten müssen.
Welches er doch alles ohne überdruß nach höchstem fleiß ver-
richtet. Ist daneben eines frölichen vnd auffrichtigen gemüets /
ohne falsch / hoffart vnd neid gewesen / hat einen besondern
muth vnd hertz in seinem tragendem ampt gehabt / ist im gebet
ernst / embsich vnd euerich wider den Teuffel vnd seine wercke
gewesen. Denn er einen sonderlichen Geist zu beten gehabt /
hat sich dessen auch zu vielen malen getröstet / das er wüste / sein
Gebet were bey Gott erhöret. Für allen dingen aber / hat er
auff's fleißigst dahin geerbeitet / das neben reiner Lehre Christ-
liche Gottselige einigkeit erhalten würde. Denn diese beide
stück seind hoch von nöten in der Kirchen. Wo es an reiner
Lehre mangelt / felt der ganze Glaube dahin / vnd werden die
Leute von der seligkeit zum verdammis abgefüret / Wo aber
auch vneinigkeit / zwispalt vnd trennung neben der Lehre ent-
stehet / kan der böse Feind leichtlich die Artickel des Glaubens
verkeren / vnd vnaussprechlichen schaden anrichten. Dem-
nach so hat ewer Pfarrer über diesen beiden stücken mit höch-
stem fleiß gehalten. Ist allen irgeisern vnd vnrühigen köpf-
fen / von herken seind gewesen / vnd hat / so viel an ihm gelegen /
zu friede vnd einigkeit auff's trewlichste helfen rathen: Was
er auch für gefehrlichkeit bey seinem Ampt aufgestanden / vnd
D wie

wie ihn Gott der Allmechtige / bis zum ende seines diensts gnediglich geschüzet habe / ist am tage / Denn er hat dieser Kirchen / wie oben gemeldet / in die 38. jar gedienet / vnd ist ihm mancher sawrer Wind vnter augen gestossen. Er hat in vier schweren sterbens leufften / wie einem fromen Pfarrer vnd Seelsorger gebüret / bey seinen Schefflein in guter gedult außgewartet / als nemlich Anno 1548. darnach Anno 52. folgens Anno 65. vnd 66. vnd newlich Anno 76. Diese zeit über ist er bey seinen Pfarckindern ganz trewlich vmbgetreten / hat in der allergefährlichsten Pestilenz zeit / seine Zuhörer fleißig vnterrichtet / die betrübten getröstet / auch die francken / wo er hin gefördert / one ansehen einiger gefahr besucht / welches ja nicht ein geringe / sondern ein grosse müheselige vnd gefehrlliche arbeit ist / welcher sich der Pfarrer nicht geschewet hat / damit er ein trewer Diener Ihesu Christi erfunden würde. Demnach hat ihn auch Gott der N E R R für sein person mit gnaden für allem vnheil bewaret. Denn ob er wol esliche mal mit Creuz vnd trübsal von dem lieben Gott heimgesuchet ist / als da ihm für 12. jaren seine erste Haußfraw / mit 4. töchtern gestorben / er auch selbst hefftig sampt dem jüngsten Son Elia krank gelegen ist / weil die eltesten beide Söne / Johannes vnd Samuel auff der Vniuersitet Wittembergk damals sich verhielten / hat ihn dennoch vnser N E R R Gott erhalten / das ihm keine Pestilenz oder krankheit am leben hat schaden müssen / bis das er seine zeit zum ende gebracht hat / wie denn Gott seine Diener schüzet / vnd gleich zudecket mit dem schatten seiner hende / wie der Prophet Esaias bezeuget am 51. Capitel / das ihnen kein leid widerfahren kan / bis sie ihren lauff vollendet haben. Also hat auch der Pfarrer in der langwirigen belagerung dieser Stadt / nicht wenig mühe vnd arbeit außgestanden / vnd hat ferner in allerley geschwinden leufften / da der böse Feindt dieser Kirchen auff's hefftigste zugesetzt / nicht geringe anfechtung gehabt / aus welchem ihm Gott ganz gnediglich geholffen

geholfen hat. Bey diesem allem sollen wir vns erinnern/wie
der Pfarrer in seinem ampt/ als ein rechtschaffner Haushalter
der geheimnissen Gottes / sich erzeiget habe / das er über reiner
Lehre / über Christlicher disciplin vnd zucht / mit grossen ernst
vnd eiffer gehalten / auch in Creuz vnd trübsal / in anfechtun-
gen vnd verfolgung / sich keine not vnd gefahr hat schrecken
lassen / sollen derwegen dem lieben Gott / der ihn gnediglich
so lange geschüzet / für seine güte vnd gnade dancken : Neben
diesem allen/ mus ich auch etwas von seiner Haushaltung mel-
den. Denn S. Paulus wil/ das ein Bischoff oder Prediger
nicht allein der Gemein treulich diene/ sondern das er auch sei-
nem Hause wol fürstehe / vnd seine Kinder in Gottes furcht
auffziehe. Nach dieser Lehre hat sich auch ewer Pfarrer ge-
richtet. Denn er hat für sich selbst ein Christlich Gottseliges
leben gefüret / vnd hat auch sein Weib vnd Kind zu Gottes
furcht/zucht/tugend vnd erbarkeit gehalten / also / das er in sei-
nem Hause so wol als in der Kirchen / Gottes wort / vnd den
heiligen Catechismum mit fleiß getrieben hat/wie er denn einen
eigen Catechismum mit viel seinen Christlichen Gebetleim / sei-
nen Kindern vnd der Gemeine zu nutz hat in druck verfertigen
lassen. Mit seinem Ehegaden / hat er in friede vnd einigkeit/
in rechtschaffner liebe vnd freundschaft gelebet / welchs an ei-
nem Haushalter ein seine tugent ist / vnd bey vielen nicht gefun-
den wird. Seine Kinder hat er zu Gottes ehre auffgezogen /
vnd hat die drey eltesten Söhne fleißig zur Schule gehalten /
vnd sie ferner auff den Vniuersiteten / nicht mit geringer vn-
kost studieren lassen / sunderlich aber hat er ihnen zum heiligen
Predigampt geraten/das sie dahin alle ire studia richten solten/
wie er denn auch den beiden Söhnen Johanni vnd Samueli /
ehe sie ad Academiam komen sindt/ selbs daheim Hebraicam
linguam gelesen hat/der hoffnung/das diese Sprach ihnen im
ministerio Ecclesiae nütze sein würde / wie auch durch Gottes
seggen alle drey Söhne so weit in ihren studijs komen sind / das

sie der Kirchen Christi im Predigamt alhie bey vns vnd an
andern orten / loblich vnd wol dienen. Weil es auch Gott
der HERR also geschicket hat / das er seiner gelegenheit nach /
sich zweimal hat verhelichen müssen / ist er beide in der ersten
vnd andern Ehe reichlich mit Kindern gesegnet worden:
Denn mit der ersten Frauen hat er 25. jar hauffgehalten / vnd
hat ihm Gott 12. Kinder gegeben / sieben Sone vnd fünff
Töchter. Derer neune seliglich in Christo entschlaffen sind /
drey leben noch / Gott gebe lang. Darnach ist er ein jarlang
im Widwen stand blieben / vnd hat folgents Anno 67. sich
widerumb verhelicht / vñ erfreiet die Erbare vnd viel tugentfame
Jungfraw Ursulam Westphals / des Erbarn / Ehrnuhesten vñ
Wolweisen Ern Hansen Westphals seligern / Raths Rem-
merers alhie nachgelassene Tochter / des auch Erbarn / Ehrn-
uhesten vnd Wolweisen Ern Heinrich Westphaln ihund
Bürgermeistern alhie zu Magdeburg / freundliche liebe
Schwester / welche er ihm nach Christlicher ordnung / des
Montags nach Allerheiligen / welcher gewesen der dritte No-
uemb: im jar Christi 1567. ehelich hat trawen vnd beilegen las-
sen. Vnd ist nun in der andern Ehe gewesen bis ins eilffte
jar / vnd hat ihm Gott sind der zeit / fünff Kinder gegeben /
derer zwey in Christo gestorben sind / drey leben noch sampt
der Mutter: Gott der HERR tröste die betrübt Wid-
we / vnd gebe / das die Unmündigen Waisen auch zu seinen
Göttlichen ehren / vnd aufferbawung seiner Kirchen seliglich
auffwachsen mügen.

Also haben wir an dem Pfarrer seliger / ein exempel ei-
nes Christlichen Haushalters / welcher die seinen zu Gottes eh-
ren / vnd der Kirchen zu nutz vnd fromen auffgezogen hat / wel-
ches billich nach seinem Todte gerühmet wird.

Weil wir nun gehöret haben / wie der Herr Pfarrer /
beide

beide im Predigamt als ein trewer Lehrer / vnd im Hausregiment als ein Christlicher Haushalter sich erzeiget habe / müssen wir auch von seinem seligen abschiede reden: Denn es schickt sich sein zusammen / ein Christlich leben vnd ein Gottseliges ende / wie wirs alhie befunden haben. Nun ist der Pfarrer Herr Johan Baumgarten / von natur / durch Göttliche verleihung / einer gesunden vnd starcken Complexion gewesen / wie vielen die ihn gekant haben bewust ist / vnd hat derwegen die zeit seines lebens krankheit halben wenig anstoß gehabt / ohn was in sterbensleufften vnd sonst etwa ein mal geschehen ist / welches denn für eine besondere gabe Gottes zu halten. Aber wie dem allen / so hat Gott einem jeden seine zeit bestimpt / die er nicht übergehen kan: Job 14. also ist ihm auch in dieser seiner letzten krankheit widerfahren. Denn er ist etwas schwach worden / am Sontage Sculi nach geschener Predigt / vnd hat sich angelassen / als wenn es kein gefahr hette / weil er nicht mehr als einen flus des heupts befunden / der ihm auff die Brust gefallen ist / dauon er auch den husten bekommen / vnd daneben inwendige hitze gefület hat / ob er nun wol etwas vngeschickt zu seiner arbeit worden ist / hat er dennoch vom studiren vnd predigen nicht ablassen wollen. Denn er die ganze zeit seines Lebens / wie oben gemelt / in seinem Ampt fleißig gewesen ist / also das er vngern / wo nicht die not verhanden / seine Predigt einem andern befohlen hat. Demnach so hat er auch noch in seiner schwachheit / den Donnerstag nach Sculi selbst gepredigt / der zuuersicht / das es ihm nicht schaden würde. Aber nach geschener Predigt / hat die schwachheit zugenomen / also / das der flus des heupts vnd inwendige hitze dermassen ihn gekrencket haben / das er den Sontag Lactare seine Predigt hat einstellen / vnd sich zu bett legen müssen / hat auch als bald den Medicum, als nemlich den Achtbarn vnd hochgelarten Herren Doctorem Emeranum Bulderkarn / zu sich gefördert / vnd seines raths gebraucht / in betrachtung / das man die mittel so von

Gott verordnet sein / nicht verachten sol. Wiewol aber der Herr Doctor bald im anfang vermerckt / das die franckheit des Pfarrern / in seinem schweren alter / etwas gefehrlich were / hat er doch allen müglichen fleiß angewandt / ihn teglich visitiret / vnd alles verschrieben was die notdurfft erfordert hat / also das er ihn gerne gerettet / vnd beim leben erhalten hette / do es Gottes gnediger veterlicher wille gewesen were. Es hat auch sonst an guter wartung nicht gemangelt / Denn seine Haußfraw vnd eltester Son / der Herr Magister Johannes / Pfarrer alhie zu S. Peter / haben alles auff's fleißigst bestellet / was im zu labfal vnd erquickung hat gereichen mügen. Aber wie dem allen / so ist ihm sein stündlein von Gott bestimpt / darüber er nicht hat schreiten können / vnd ist derwegen die franckheit je lenger je stercker / vnd die natur von tage zu tag schwächer worden / vnd weil es eine Brustfranckheit mit gewesen / hat das Herz sonderliche mattigkeit erlitten / vnd ist auch die Gelesucht mit zugeschlagen / vnd also aus übel erger worden.

Innerliche vrsachen seiner franckheit / achten wir ohne not zu erzelen / allein zwey stück finden sich / die ihn sehr schwach gemacht haben / Erstlich die schwere vielfeltige arbeit / welche er die zeit seines lebens ertragen hat / Denn er neben wichtigen hendeln vnd geschessien / die ihm ampts wegen obgelegen sind / alhie ein lange zeit in dieser Pfar zweimal des Sontags gepredigt / dazu auch in der woche / vnd hat im predigen sehr hefftig geredt / also das er keinen Sermon one besondere bewegnis seines ganzen leibes gethan hat / ob nun wol solchs bey manchem gering scheinen möchte / so gibts doch die erfahrung / das es einen Menschen sehr frencket / vnd sonderlich wer es in die acht vnd dreißig jar also treiben sol / kan sich wol dabey müde / matt vnd todt arbeiten. Aber das hat er auch ein zimlich hohes alter auff ihm gehabt. Denn er ist jzt in sein vier vnd sechzigst jar gangen / vnd hat zwar seinen Climactericum / welcher vielen der lezt ist / überlebet / hat aber gleichwol über esliche
Monat

Monat nach demselbigen beschlossen: Wie denn in Anno
Climacterico oder ja kurz nach demselben offte fürtreffliche
Leute hinweg sterben / wiesölchs die Historien / neben teglicher
erfarung bezeugen / Das also von gemeinen vrsachen zu reden /
seine franckheit ihren vrsprung gehabt hat / dauon jedermenn
möglich vrtailen kan. Wie aber der Pfarrer seine grosse
schwacheit befunden / hat er sich darinnen ganz Christlich ver-
halten / Gegen seiner Haußfrawen / hat er sich erzeiget / als
wenn es keine gefahr mit ihm hette. Denn er sie vnd die klei-
nen kinderchen vngerne betrübet hat. Aber dennoch hat er sie
vnd die kinder mit Gottes wort offte vnd vielmals getröstet / hat
sich auch dem lieben Gott mit Leib vnd Seel befohlen. Wenn
ihm seine gute freunde besucht haben / ist niemals einige vnge-
dult an ihm gespüret worden. Wie er Christum freidig ge-
predigt hatt / also hat er auch seine gedanken in Christo zum
seligen abschiede gerichtet. Sein meistes reden ist gewesen vom
zustand dieser bösen vnd vndanckbarn Welt / gegen Gott / sein
wort vnd ministerium / vnd wie sichs ansehen liesse / als würde
Gott eine schreckliche straffe / die lengst verschuldt were / über
diese Lender verhängen / hofft aber Gott würde die seinen zum
in gnaden abfördern / die vndanckbare / vnbusfertige Welt
straffen / vnd nachmals mit seinem lieben tage erzu eilen. Für
seine Gemeine vnd Kirche hat er mehr denn für sich selbst ge-
sorget: vmb das zeitliche hat er sich nicht im geringsten beküm-
mert / sondern nur dahin getrachtet / wie er im friede von hin-
nen faren / vnd zu Gott in die ewige freude komen möchte. Wie
nun also die franckheit ekliche tage zugenomen / hat ihm der
ewig gütige Gott seine schmerzen kurzen / vnd ihn aus diesem
elenden leben zu sich in sein Reich abfördern wollen / welchs
denn gar sanfft vnd stillzugangen ist. Denn am Dingstage /
welcher gewesen ist / der 18. Martij Anno etc. 73. habe ich ne-
ben Magistro Dauide Bizelero ihn besucht / vnd seind auch zu
ihm komen der Herr Doctor Emeranus Bulderkar sein Me-

dicus / vnd sein eltester Son Magister Johannes Pomarius
Pfarrer zu S. Peter / welcher sonst teglich bey ihm ab vnd zu
gangen ist / neben seinem Collega Christophoro Tegder. Vnd
ob wir ihn wol gar schwach befunden / also das ihm auch die
sprach schwerer denn zuvor fürgefallen ist / hat er doch sich be-
herzt erzeiget / vnd allerley freundlich gesprech mit vns gehal-
ten / hat auch den Herren Doctorem gebeten / das er ihm et-
was verordnen wolte / damit er sterckung vnd labfal bekommen
möchte / welchs der Herr Doctor zu thun zugesagt hat. Dar-
nach hat er befohlen / das ihm seine Frau essen zurichten solte /
mit anzeigung / wie er des begirig were. Wie wir nun ver-
merckt / das er seine malzeit halten / vnd sich darauff zur ruhe
begeben würde / haben wir ihn gesegnet / vnd dem lieben Gott
befohlen / vnd ist sein Haußfrau : neben Magistro Johanne sei-
nem eltesten Son vnd seiner Schwester / welche der Pfarrer
in ihrem Widwenstande ezliche jar in seiner behausung gehabt
hat / bey ihm blieben. Wie man ihm nun das essen gebracht /
hat er dasselbige begirlich zu sich genommen / also das sie alle
verhofft / es würde sich zur besserung anlassen / hat sich auch
selber wol getröstet / vnd scherzweise gesagt / man würde nun
ja mit ihm friedlichen sein / vnd ihn nicht mehr beschuldigen /
als enthielte er sich der Speise / darauff die vmbstehenden
gewünschet / das wiewol es gering vnd wenig / so er genossen
hette / ihm doch dasselbig zu fristung seines lebens gedeien möch-
te. Wiewol man aber damals gemeint / es solte kein not mit
ihm haben / so ist es doch am ende gewesen. Denn nach ge-
sehenem essen / hat er seine hende zusamen gefaltet / über sich
gen Himmel gesehen / vnd bey im selbs das Deo gratias gebetet /
bald drauff ist er still worden / vnd hat sich etwas entferbet / als
einer der amechtig würde / wie solchs sein Son vnd Haußfrau
gesehen / seind sie drüber erschrocken / haben eilends efig vnd
sterckwasser zu hand friget / in damit bestrichen vnd gerieben / ob
im vielleicht ein omacht awkommen were. Wie man aber vermer-
cket

etee/das nicht anders denn der Todt verhanden/ hat sein Son
M. Johannes/ so viel ihm Gott in fürstehender betrübnis ver-
liehen / ein herz gefasset / vnd ihm zugeschrien. Mein herz
allerliebster Vater / wenn vns ja der liebe Gott dergestalt be-
trüben / vnd euch ihund von vns durch den zeitlichen Todt ab-
fördern wil / so wollet ihr ja alle denen die euch jemals beledi-
get haben / von herzen vergeben / vnd wollet ewre Seele in die
hand des Sons Gottes ewres Herren vnd Heilandes Ihesu
Christi befelen : Darauff hat er seine rechte hand in die rechte
hand seines Sons geschlossen / vnd mit klarer stim ja / über-
laut gesprochen / das es alle so in der Stuben gewesen sind /
gehöret haben / vnd ist also in der hand vnd vnter den armen
seines geliebten Sons / sanfft / on einig schmerzen / seuffzen
vnd vngederde / seliglich in Christo Ihesu entschlaffen / vnd
von dieser vnruigē vndanckbare welt abgeschiedē / kurz nach 10.
vhren zu mittage / am zehenden tage seines bettlagers / den 18.
Martij Anno Christi 1578. im 38. jar seines Pfarampts / sei-
nes alters im 64. jar. Vnd ist ihm widerfahren / wie er offte
hat pflegen zu wünschen / das er ein sanfft vnd stilles ende ge-
nomen hat / welchs auch eine sunderliche gabe Gottes ist / da-
für man ihm billich dancken sol. Dis ist also lieben freunde /
der abschied / des Ehrwürdigen / Achtbarn vnd wolgelarten
Herren Johannis Pomarij oder Baumgarten / ewers lieben
Pfarrern / seliger gedechtnis / darüber wir zwar billich betrübet
vnd trawrig sein / weil wir einen guten freund / vnd trewen
Diener Ihesu Christi verloren haben / eben in dieser gefehrli-
chen zeit / da er noch der Kirchen Gottes wol nüz worden we-
re. Was aber sein Person belangt / trösten wir vns des / das
ihm kein schade noch vnheil widerfahren ist. Denn er hat einen
guten kampff gekempffet / er hat seinen lauff vollendet / hat
den Glauben behalten / vnd ist ihm hinfurt bengelegt / die kro-
ne der Gerechtigkeit / welche im vnd allen Christgleubigen ge-
ben wird der gerechte Richter vnser Heiland Ihesus Christus.
Derhalt

Derhalben sollen wir dem ewigen gütigen Gott danken / das
er den Pfarrern / so eine lange zeit in grosser gefahr / in man-
cherley anfechtung vnd widertwertigkeit / gnediglich geschützt
vnd erhalten hat / das er ihm auch in seinem ampt hat reichen
Segen verliehen / das seine mühe vnd erbeit in aufferbawung
der Kirchen nicht umbsonst noch vergeblich gewesen ist / vnd
sollen auch ferner den lieben Gott bitten / das er vns auch an
vnserm letzten ende ein seliges stündlein mit gnaden geben wol-
le. Weil auch auff das absterben alter / woluerdienter Pre-
diger / gemeiniglich schwere straffen zu erfolgen pflegen / wie
solchs viel Exempel bezeugen / so wil von nöten sein / das wir
durch ware Busse vnd bekerung darnach trachten / wie wir den
künfftigen straffen entfliehen mügen. Es nimpt zwar allerley
Sünde vnd vngerechtigkeith dermassen überhand / das Gott
die lenge nicht zusehen kan / vnd ist auch albereit so viel jamers
vnd elendes für augen / das frome hertzen auffs hefftigste dar-
über betrübet werden. Demnach sollen wir als Christen zu-
sehen / das wir vns in diese böse zeit recht schicken / das wir
fürsichtig wandeln / nicht als die vnweisen / sondern als die
Weisen / wie S. Paulus vermanet zum Ephes. 5. Wir sol-
len auch von grund vnser hertzens Gott anrufen / das er sei-
nen zorn von vns abwende / vnser mit gnaden verschone / vnd
diese Kirche sampt der ganzen Gemeine im lasse befolen sein /
vnd gebe widerumb an stadt des Pfarrern seligern / einen
rechtschaffnen trewen Lehrer / der Gottes wort lauter vnd rein
predige / vnd dieser Kirchen also diene / das Gottes Name ge-
lobet / vnd gepreiset werde / hie zeitlich vnd hernach ewig-
lich. Das verleihe vns der Allmechtige Gott /
Vater vnseres Herren Ihesu Christi /
durch die gnade seines heiligen
Geistes / Amen.

EPI.

E P I T A P H I V M

R E V E R E N D I E T
C L A R I S S I M I V I R I , D O M I N I O

hannis Pomarij senioris, ad Spiritum sanctum Magde-
burgi Pastoris vigilantissimi.



*Elligione, fide, Virtute celebris & arte,
Consilio prestans eloquioq; potens.*

*Hac senior recubat Ianus Pomarius urna,
Quem Baumgartnerum Teutona lingua vocat.*

*Vrbs Misna huic cunas, Madeburgaq; splendida curas,
Busta sed hic sanctus Spiritus arcta dedit.*

*Nam pascendo sui vigilanter ouilia CHRISTI,
Sesquiocto hac lustris pastor in aede fuit.*

*Corpus in hunc tumulum nati posuere dolentes,
Spiritus aetherei vivit in arce poli.*

A L I V D.



*AC senior recubans Iohan Pomarius urna,
Sesquiocto hac lustris pastor in aede fuit.*

*Vrbs Misna huic cunas, Madeburgaq; splendida curas,
Busta sed hic sanctus Spiritus arcta dedit.*

*Caelum anima fruitur, doctrinis templa, relicto
Pabulo oves, Nati Nomine, corpore humus.*

*Dum DEVS Elisijs Animam cum corpore, Natos
Cum Patre, pastorem cum grege iungat agris.*

*Interea vigeant Mens caelis, dogmata templis,
Esca gregi, Natis fama, cadauer humo.*

*Patri suo charis: & de se optimè merito
M. Ioh: Pomarius F. moestus F.*

Gedruckt zu Magdeburg durch
Wilhelm Kof.

La 1570 DK

R. E. V. E. R. E. N. D. I. E. T.

C. L. A. R. I. S. S. I. M. I. V. I. R. I. P. O. M. I. N. I. T. I. O.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

A. L. I. V. D.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Gedruckt in ...

M. 1570



Pon Za 1570, 124

ULB Halle

3

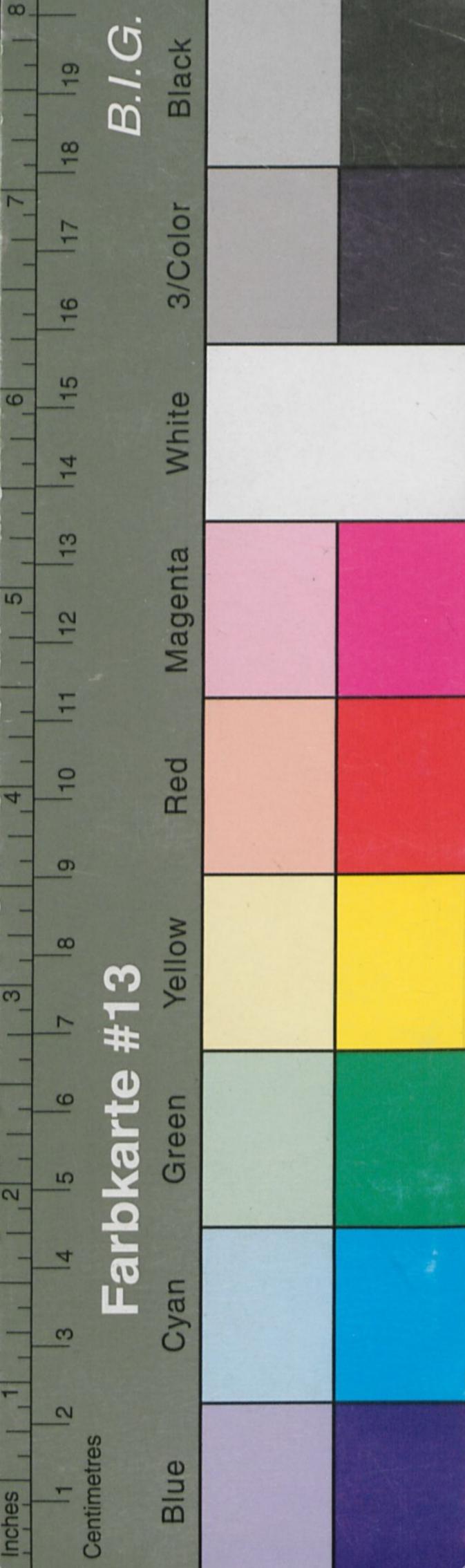
003 552 195



f







Q. K. 265, 18

Za
1570

Christliche Reichpredigt /

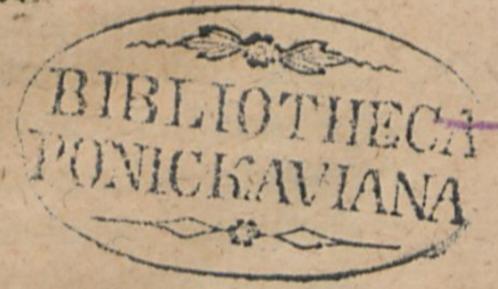
Über der Begrebnis /
des Ehrwürdigen / Aeltbarn vnd wol-
gelarten Herren / Johannis Pomarij oder Baum-
garten des Eltern / Pfarrern zum heiligen
Geiste / vnd Seniorn des Ministerij
der Alttenstadt Magde-
burgk.

Gethan in derselbigen Pfarrkirchen /
Durch

M. Johannem Berndes / Pfarrern
zu S. Ulrich doselbst / den
20. Martij Anno 78.

2. Cornth. 5.

Wir wissen aber / so vnser jrdisch haus dieser
Hütten zubrechen wird / etc.



Magdeburgk /

Bey Johan Francken Buchfürer.

Anno M. D. LXXXII.

8. 2

